

Posener Zeitung.

No 187.

Sonnabend den 13. August.

1853.

Inhalt.

Deutschland Berlin (Hefnachtr.; Grundleberrichte; Suspension d. Bürgerm. Phillips; aus d. Zollkonferenz; d. Cholera; Frequenz d. landwirthsch. Lehranstalten; beabsichtigte Reisen d. Königs; ein wichtiger Prozeß für d. Fischen; d. neuen Kassen-Anweisungen; Theater-Notizen; Neuz.); Hirschberg (Wußfeß); Musau (Verschönerungen); Reichenstein (Ankunft d. Prinzeß Marianne d. Niederlande); Elbing (Suspension d. Ob.-Bürgerm. Phillips); Halle (Ergebnisse bei d. Militär-Anshebung); Viefelseld (Beschäftigung d. Bürgerm. Krohn).

Frankreich Paris (d. Volksdichter Jasmin in St. Cloud; Begnadigung Baze's; d. Arbeiten an d. Kaiserkrone; Teudem am 15. August) England. London (d. Parlaments-Vertagung; Times über d. Beilegung d. Oriental. Frage).

Rußland und Polen Petersburg (zur Oriental. Frage); Kalisch (Militärisches; Rsm. Schinkel).

Belgien. Brüssel (ein Criminal-Prozeß geg. Geistliche; Erklärung Baze's).

Italien. Rom (Heiligsprechung eines Polnischen Jesuiten).

Türkei. Konstantinopel (Befehl an d. Hospodaren d. Moldau und Wallachei).

Locales. Posen; Graustadt; Ostrowo; Bromberg; aus d. Mogilnoer Kreise.

Theater.

Musikalisches.

Handelsbericht.

Redaktions-, Correspondenz.

Anzeigen.

Berlin, den 12. August. Se. Majestät der König haben Aller-
gnädigst geruht: Dem Polizei-Präsidenten Peters zu Königsberg in
Pr. den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem
dortigen Kaufmann und Stadtverordneten=Vorsitzer Salkowski den
Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Se. K. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern von Magdeburg wieder hier eingetroffen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 108. R. Klas-
senlotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 86,548; 2 Ge-
winne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 18,849 und 51,533 und 3 Ge-
winne zu 100 Rthlr. auf Nr. 26,931, 50,548 und 74,009.

Berlin, den 11. August 1853.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Angekommen: Ihre Durchlauchten die Prinzen Alexan-
der und Eugen zu Sayn-Wittgenstein-Verleburg, von
Wildbad.

Se. Excellenz der Generallieutenant und Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion v. Strotha, von Magdeburg.

Se. Excellenz der Generalleutnant und Commandeur der 5. Division, v. Bussow, ist von Dirschau hier angekommen und nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Abgerufen: Der Wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath und vor-
tragende Rath im K. Staats-Ministerium, Costenoble, nach der
Rheinprovinz.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.
 Swinemünde, den 10. August. Der Großherzog von Oldenburg ist heute früh 5½ Uhr auf dem Russischen Kriegsdampfschiffe „Kamtschatka“ von Petersburg hier eingetroffen, und hat um 7 Uhr „dem Dampfschiffe“ „Mertur“ die Reise nach Stettin fortgesetzt.

auf dem Bankett in Paris, den 10. August. Ein Dekret im heutigen „Moniteur“ ernennet den Minister des Auswärtigen, Drouin de l'Épuy, wegen seiner diplomatischen Verdienste zum Ritter des Großkreuzes der Ehrenlegion. Am 14. wird eine große Revue des Heeres und der Nationalgarde stattfinden.

Deutschland.

C. Berlin, den 11. August. Daß der 74. Geburtstag Seiner
 K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz morgen festlich be-
 gangen wird, habe ich Ihnen bereits gemeldet. Auch Se. Maj. der
 König hat sich von Putbus nach Strelitz aufgemacht, um dem Groß-
 herzog, Allerhöchstdem Oheim, persönlich seine Glückwünsche darzu-
 bringen. — Wie ich höre, wird Se. Maj. noch bis zum 24. d. Mts.
 im Seebade verweilen, alsdann auf ein paar Tage nach Sanssouci
 zurückkehren und hierauf sich nach Schlesien begeben, um der feierlichen
 Enthüllung des Grabdenkmals beizuwohnen, welches dem am 12. Sep-
 tember auf seinem Gute Kriebitz in Schlesien 1819 verstorbenen
 General-Feldmarschall Blücher, Fürsten von Wahlstatt, gesetzt wor-
 den ist. — Der diesseitige Gesandte am hannoverschen Hofe, General
 Graf Nostitz, der bekanntlich bei dem Fürsten Blücher die Stelle eines
 Adjutanten bekleidete, ist schon vor einigen Tagen von Hannover hier
 eingetroffen und gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu dieser Fest-
 lichkeit unausgesetzt beschäftigt. — Auch eine Deputation des vormals
 Blücher'schen Infanterie-Regiments wird bei dieser Einweihung zugegen
 sein. Der Prinz Friedrich Karl, welcher am vergangenen Freitag eine
 achttägige Urlaubreise angetreten hat und dem General v. Neyher
 nach Küstrin zc. gefolgt ist, wird am Samstag bei den trigonometrischen Ver-
 messungen zugegen zu sein, wird am Sonntag hier zurück erwartet.
 Schon am Montag wird der Prinz das Kommando wieder überneh-
 men und das Dragoner-Regiment die Exercitien ausführen, die
 es seither eskadronsweise geübt hat.

Medlenburg beabsichtigt, längs der Staats-Eisenbahn eine Telegraphenlinie anzulegen. Um den Anschluß an den Preuß. Telegraphen zu bewerkstelligen, sind bereits mit unserer Regierung Unterhandlungen angeknüpft.

Die hier aus Frankreich und England eingegangenen Ernteberichte lauten nicht eben tröstlich; sie lassen deutlich die Aussicht auf eine Theuerung durchblicken. Anders bagegen ist der Ausfall der Ernte in Belgien gewesen, denn dort hat, wie hieher gemeldet worden ist, die Ernte einen überaus reichlichen Ertrag geliefert. Ungefähr ebenso lassen sich auch im Inlande die Berichte vernehmen; nur auf einigen

Stellen in der Provinz Pommern ist der Ertrag nicht befriedigend ausgefallen.

Die Nat. Ztg. meldet aus Elbing, daß der Ober-Bürgermeister Phillips daselbst durch ein Rescript des Ministers des Innern wegen seines Verhaltes im Jahre 1848 von seinem Amte suspendirt worden sei. Au gut unterrichteter Stelle wird dagegen versichert, daß Phillips freiwillig seine Entlassung gegeben habe. — Vielleicht ist Herr Phillips durch die bekannten Worte Sr. Maj. des Königs zu diesem Schritte bestimmt worden. — Daß übrigens gegen die städtischen Behörden der Stadt Elbing Maßregeln zur Anwendung kommen sollen, wird in hiesigen Kreisen mit großer Bestimmtheit behauptet.

Beiniglich nicht, wie anderweitig angeführt wird, der Finanzminister in der Zollkonferenz die Mittheilung gemacht hat, daß in der nächsten Sitzungsperiode den Kammern wieder die Maßschneiderei vorgelegt werden solle, so dürfte diese Absicht des Herrn v. Bodelschwingh doch unzweifelhaft aus dem von Preußen in der General-Conferenz gestellten Antrage herzuleiten sein, daß nämlich, im Fall in Preußen eine Erhöhung der inneren Steuer von der Brauntwein-Fabrikation erfolgen sollte, nach vorheriger an sämtliche Zollvereins-Regierungen zu richtenden Mittheilung und nach Innehaltung der 8 wöchentlichen Verkündigungsfrist, der Artikel: Hefe aller Art mit Ausnahme der Wein- und Bierhefe unter Poi. 25. p. subsumirt werde. Die Preussische Regierung hat in Rücksicht auf die widerstrebenden Interessen, welche die Bestimmung mit sich bringt, daß in Theuerungszeiten den einzelnen Vereins-Regierungen die Aufhebung des Getreidezolls frei steht, den Vorschlag, welcher in der Denkschrift vom Mai 1852 abgegeben worden ist, die Maßregeln wegen des Verkehrs mit Getreide betreffend, wieder aufgenommen, mit der Maßgabe jedoch, daß über die in den Vorschlägen zu den Abänderungen des Zolltarifs anheim gegebene Ermäßigung des Eingangszolls für Getreide, nämlich auf 2 Sgr. für den Scheffel Weizen, Hülsenfrüchte u. und auf $\frac{1}{2}$ Sgr. für den Scheffel Roggen, eine Verständigung herbeigeführt werden solle, auf die den einzelnen Zollvereinsstaaten zustehende Befugniß zum zollfreien Einlasse von Getreide, sobald der Preis des Scheffels Roggen bis auf 3 Rthlr. steigt, allseitig verzichtet werde.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Rußland macht dort die Cholera Fortschritte. Schon seit dem Herbst vor. Jahres hat sie daselbst ihre Opfer gefordert, namentlich längs der Wolga, in Nowgorod, Reval, Riga, St. Petersburg, Archangel &c. — In Kopenhagen dagegen, wo 6544 erkrankt und 3522 gestorben sind, scheint diese Seuche endlich nachzulassen.

Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Oldenburg, welche gestern Abend aus St. Petersburg hier eingetroffen und im Hôtel de Petersbourg abgestiegen waren, sind heut Morgen bereits von hier nach Altenburg gereist.

— Der Staats-Anzeiger bringt folgende Uebersicht der auf den höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten des Staates im Sommer-Halbjahr 1853 Studirenden.

1. Staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Gießen.	
Aus dem vorigen Semester übernommene Studierende . . .	23
Neu eingetretene Studierende	9

	zusammen	32
II. Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Proßkau.		
Aus dem vorigen Semester übernommene Studirende		30
Neu eingetretene Studirende		30
	zusammen	60

III. Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Poppelsdorf.	
Aus dem vorigen Semester übernommene Studirende	28
Neu eingetretene Studirende	14
	<hr/>
	zusammen 42

Von der Gesamtzahl von 140 Studirenden sind gebürtig:				15
1)	Aus der Provinz	Preußen	.	15
2)	"	"	Pommern	8
3)	"	"	Posen	14
3)	"	"	Schleßen	42
5)	"	"	Brandenburg	16
6)	"	"	Sachsen	4
7)	"	"	Weistphalen	6
8)	"	"	Rheinland	10
zusammen aus dem Inlande				120
9)	Aus dem Auslande			20

— Wie das „E. B.“ hört, beabsichtigt der König, seine Gemahlin im künftigen Monat von Jschl selbst abzuholen und mit der selben dem Münchener Hofe auf der Rückreise einen Gegenbesuch abzulassen. Dem Besuche in München wird wahrscheinlich auch ein solcher an dem Dresdener Hofe folgen.

— Ein interessanter und für den Königlichen Fiskus sehr wich-

tiger Prozeß hat vor Kurzem seine definitive Entscheidung zu Gunsten des letzteren erhalten. Dem Herzog von Münsterberg war 1478 von König Vladislav von Böhmen das Fürstenthum Pleß „mit allen obersten und untersten Rechten, auch allen und jeden Einkünften, Nutzungen und Zubehörungen ob und unter der Erde, mit was für Namen dieselben immer beschrieben werden könnten,“ in Erblehn gegeben worden. 1536 verkaufte der damalige Besitzer des Fürstenthums Pleß, Hr. v. Bethlemsdorf, davon das Städtchen Myslowitz und einige Dörfer und Güter, zu welchen auch Zalenze gehörte, und zwar mit allen Herrlichkeiten und Nutzungen, sammt Gold, Silber, Kupfer, Blei und allen andern Erzen, ob und unter der Erde. Kaiser Ferdinand, als oberster Herzog von Schlessen, bestätigte diese Urkunde am 19. Juli 1537. Von diesen verkauften Gütern war im Laufe der Zeit Zalenze wieder getrennt und der neue Besitzer desselben nahm für den Umfang seines Guts das Bergwerkregal gegen den Vergiftungsklag in Anspruch und berief sich zur Begründung seines Rechts vornehmlich auf ein Erkenntniß des Obertribunals vom Jahre 185

durch welches den Eheleuten Rittergutsbesitzer von Wintler als gemeinschaftlichen Eigenthümern der Herrschaft Myslowitz und dem Ehemann v. B. als Alleineigenthümer des Ritterguts Rattowitz, beide zu den im Jahre 1536 vom Fürstenthum Pleß abgezweigten Gütern gehörig, das unbeschränkte Bergregal zugesprochen war. Der erste Richter wies die Klage zurück, der zweite erkannte nach dem Klageantrage, das Obertribunal aber stellte das erste Urtheil wieder her und zwar weil der Uebergang des Bergwerksregals auf den Erwerber von Gütern, die von einem Güterkomplex abgezweigt sind, dessen Eigenthümer das Bergregal verlassen ist, nur unter ausdrücklicher Verabredung und landesherrlicher Genehmigung erfolgen könne, im vorliegenden Falle aber weder das eine noch das andere erfolgt sei.

— Um Fälschung der bald in Cours kommenden neuen Cassen-Anweisungen noch mehr, als bei dem bisherigen Papiergeld, zu verhüten, erhält jeder neue Schein eine eigene Nummer, und soll ferner solcher, sobald er in schmutzigem oder gerissenem Zustande irgend einer Behörde vorkommt, zurückgehalten und gegen einen neuen umgetauscht werden, was dann in dem Buche, in welchem das Folium für den umzutauschenden Schein ist, vermerkt werden soll (3.)

— Die Königsberger Opern-Gesellschaft beschließt ihr Gastspiel am hiesigen Hoftheater am Sonnabend, den 13. d. M., mit der seit dem Jahre 1842 hier nicht gesehenen Meibulfschen Oper: „Joseph in Egypten“ und einem von Mendelssohn hinterlassenen Opernfragmente „Eureley“.

— Das Kölner Stadttheater soll unter der neuen Direction des Hrn. F. Rödder mit Wagner's „Tannhäuser“ eröffnet werden. Diese Oper ist bisher an folgenden Bühnen zur Aufführung gekommen: Weimar, Leipzig, Bresden, Breslan, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Posen und Bromberg.

— Das Parktheater wurde im Monat Juli so zahlreich besucht, daß fast sämtliche ausgegebenen Vons im Betrage von 6000 Rthlrn. eingingen und die Baareinnahme sich auf die gleiche Summe belief. Herr Direktor Reichmann kündigt daher für den Rest der Sommerfaison ein Abonnement in der Weise an, daß für die Einlage von 2 Rthlrn. Vons im Betrage von 2 Rthlrn. 20 Sgr. verabscholt werden.

— Herr Krenz will mit seiner Reitergesellschaft diesmal früher als sonst, nämlich im October, zu Vorstellungen herkommen, hingegen auch eher, wie verlautet im Januar nächsten Jahres, Berlin wieder verlassen, um in Wien, wo dann sein neuer, nach dem hiesigen Circus des Herrn Otto massiv erbauter Circus vollendet sein wird Vorstellungen zu geben. Im nächsten Frühjahr und Sommer beabsichtigt Herr Otto hier seinen Circus in einen massiven umzugestalten und dabei noch verschiedene Verbesserungen vorzunehmen. Er wäuhrt Circus hat auch Stallung für 60 Pferde und ist nach dem Dejeau'schen in Paris ausgeführt.

Hirschberg, den 8. August. Alles lebt und webt hier enthusiastisch für das nahende Musik- und Gesangsfest. Seit 2 Tagen schon sind Eintritts-Karten für das morgende Konzert gänzlich vergriffen. Im Abfalle an Fremde, welche morgen erst eintreffen und dergleichen begehrn, wird zuletzt noch ein lukrativer Handel gemacht werden. Von den 5000 Einloß-Karten für die Kirche sind sehr viel bereits verkauft. In dem westlichen Theile der letztern wird seit heute Vormittag nach vollendetem Gottesdienste emsig gefäht und gehämmert. Ein riesiges Gerüst für die thätigen Mitglieder des Festes steigt reich geschmückt, hoch empor. Dem Fürsten von Hohenzollern einem begeisterten Verehrer und Kenner der Tonkunst, dessen eigen ausgezeichnete Kapelle thätig Theil nimmt, ist mit seiner Umgebung die Kirchenvorstands-Loge bestimmt. Das Eintrittsgeld für den Fiederkranz auf dem Pflanzberge wird dort erst bezahlt. Billers werben dafür nicht ausgegeben. Viele Tausende haben daselbst Platz. Im Aus schmückung der Stadt sind hundert Hände beschäftigt. Kränze werden gewunden. Ganze Trachten von Blumen sieht man heute schon in die Häuser bringen. Nicht bloß die Straßen, durch welche der Feierzug sich bewegt, wollen ein Festgewand anziehen. Seit Freitag weilt der Musikdirektor Siegert, seit gestern Frl. Emma Babinig in unserer Mitte. Jenem ist beim Pastor primar, dieser in der reizenden Villa eines Kaufmannes in der Vorstadt eine passende Herberge geöffnet. Der Sängerin war eine Deputation des Fest-Comtee's auf der Chaussee nach Schmiedeberg hin entgegengereiset. Heute wird beiden genannten musikalischen Notabilitäten sowie dem hochverdienten Dirigenten des hiesigen Gesangvereins, Tschiedel, eine feierliche Abendmusik als Opfer der Huldigung gebracht.

Musfau, den 7. August. Wenn auch das hiesige Moorbad von einigen fünfzig Familien benutzt wird und ein Theil derselben sich in den lieblichen Umgebungen des Gesellschaftshauses concentrirt, so genügt doch diese Frequenz keineswegs, um die bedeutenden Unkosten zu ersetzen, welche noch immer durch die fürstlichen Herrschaften verursacht werden. Leider genießen diese diesjährig ihre romantischen Schöpfungen am wenigsten, denn so viel man hört, scheint Sr. K. H. Prinz Friedrich der Niederlande nur kurze Zeit im Nachsommer hier weilen zu wollen, obgleich die bedeutenden Renovirungen im Schloß auf mehrwöchentlichen Aufenthalt schließen ließen. Unser Städtchen selbst gewinnt fortwährend an Freundlichkeit und Comfort, weshalb auch ein nachhaltiger Vortheil — die Ansiedelung mehrerer Pensionairs — endlich gewonnen ist. Der Park wird keinesweges, wie oftmals versichert wird, nur in engeren Grenzen in der früheren noblen Weise unterhalten, vielmehr dehnt sich die Aufmerksamkeit des prinziplichen Besitzers weit über das Englische Häuschen bis zu dem Waldschloß hinaus, und selbstredend hat dieser entlegene Theil an Interesse bedeutend gewonnen, da sich der Wildbestand an Hirschen, wilden Schweinen, Rehen &c. seit 1850 überraschend schnell mehrte. Der Park zeigt nicht nur neue Gänge, Blumenanlagen und Flußufer-Regulirungen, sondern auch ganz neu angekaufte Flächen, welche früheren herrschaftlichen Grundbesitz unterbrochen und nunmehr mit den Anlagen verschmolzen sind. Die Gewächshäuser, die Orangerien, die Pleasureground &c. zeugen von fortwährender Fürsorge, die Bau-

schulen und Gemüsegärten von passender Rücksicht auf materielle Verwerthung. Der Eintritt in den eigentlichen Blumengarten ist freilich im Allgemeinen verboten, jedoch leicht zu erlangen. Kein Hortologe wird diese anmuthigen Blumenbouquets ohne Entzücken schauen, welche in gußeisernen Kistenkörben, Vasen, Fächern, Sternen von dunkelblauer Färbung, gruppenweise den grünen saftigen Sammetrasen unterbrechen, während seltene Wasserblumen den stillen Wasserspiegel zieren, hier und da auch tropische Kugelpflanzen igeartigt ihre gefährlichen Stacheln dem Neugierigen entgegenhalten. Noch längere Stacheln weisen die fremden Akazien an ihren seltsamen Stämmen auf, die bald durch riesige Lannen, bald durch helllaubige gigantische Papeln verdunkelt werden. Die perspektivischen Effekte des Parks sind nirgends durch Aushaue oder Ueberfüllungen geschwächt, vielmehr trachtet der hohe Besucher danach, in demselben Geiste, wie Fürst Pückler, die herrlichen Anlagen zu vervollständigen. (Schl. 3.)

Reichenstein, (Schlesien). Die Herrschaft Weizwasser ist von der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande um den Preis von 175,000 Thlr. erkauf worden.

Elbing, den 9. August. So eben erfahre ich, daß der Oberpräsident Herr Wichmann den Oberbürgermeister Phillips zu sich berufen und ihm mitgetheilt hat, es sei ihm ein Reskript des Ministers des Innern zugekommen, in Folge dessen er (Phillips) zwar unter Anerkennung seiner pflichttreuen Amtsführung, aber wegen seines Verhaltens im Jahre 1818 von seinem Amte suspendirt sei. (S. v. Berl. Corresp.)

Verschiedene schon vor Wochen angekündigte Versuche, Herrn Oberbürgermeister Phillips zu der Erklärung zu veranlassen, daß er die als Abgeordneter in den Jahren 1818 und 1819 von ihm eingeschlagene Richtung als eine irrtümliche bereue, wurden von demselben zurückgewiesen. (Nat. Ztg.)

Halle, den 8. August. Die hier und da gemachte Wahrnehmung, daß von dem zum Militärsatz sich stellenden jungen Leuten ein erheblicher Theil wegen körperlicher Untüchtigkeit zum Militärdienst untauglich befunden wird, ist auch bei dem diesjährigen Kreiserversatz in diesem Jahre in Summa 818. Davon sind zeitig körperlich zu schwach und deshalb zurückgeschrieben worden: 184; für den Militärdienst ganz unbrauchbar befunden: 18; für den Felddienst unbrauchbar 18; unter 5 Fuß 57 und unter 5 Fuß 2 Zoll 114. Diese auffällige Erscheinung erklärt sich für die hiesige Stadt dadurch, daß die zur Stellung gekommenen jungen Leute fast ausschließlich in den Jahren der ersten Cholera-Epidemie 1831 und 1832 geboren sind, zum Theile die Eltern verloren haben und unter den Händen fremder Erzieher nicht die Pflege genossen haben, welche Eltern, selbst wenn sie unvermögend sind, ihren Kindern angedeihen lassen. (N. H. 3.)

Vielefeld, den 8. August. Vorgefunden ist die offizielle Bestätigung des hier gewählten Bürgermeisters Krohn, früheren Polizeimeisters von Kiel, eingetroffen. Seine Einführung ins Amt am 17. soll durch ein solennes Mittagsmahl gefeiert werden. Herr Krohn ist schon sehr beliebt.

Krankreich.

Paris, den 8. August. Vorgefunden speiste der Volksdichter aus Agen, Jasmin, zu St. Cloud, wo er in einbringlichen Versen die Kaiserin um ihre Vermittlung bat, damit dem verbannten, jetzt in Lüttich lebenden Ex-Quästor Baze, dessen achtzigjährige Mutter dieser Tage aus Westfrankreich zu ihrem Sohne abgereist ist, Begnadigung in würdiger Weise gewährt werde. Der Kaiser hat Jasmin's Bitte erhört und Herrn Baze, ohne irgend eine Bedingung beizufügen, die Rückkehr nach Frankreich gestattet. (Vergl. Brüssel.)

Als ein Umstand, der es wenigstens sehr unwahrscheinlich macht, daß noch im August die Kaiserkrönung stattfinden werde, wird erwähnt, daß die Arbeiten an der Krone, welche dabei das Haupt des Kaisers schmücken soll, in der bisher betriebenen langsamen Weise noch vier bis sechs Wochen erscheinen werden. Dieselbe befindet sich beim Hofjuwelier und wird von Agenten, die sich je zwei abwechseln, Tag und Nacht bewacht. — Auf die Einlabung des Unterrichts-Ministers hat der Erzbischof die Pfarrer seines Sprengels aufgefordert, am 15. August ein Dankgottesdienst zu Deum abhalten zu lassen „zu Gunsten des Fürsten, der die Ordnung und den Frieden in Frankreich hergestellt hat, und dessen Erhaltung zu seinem Glück und zu seinem Ruhme so notwendig ist.“ — Auf den Bericht des Marine-Ministers ist der Sold der zur Verfügung gestellten Marineoffiziere von der Hälfte auf zwei Drittel des Aktivitäts-Soldes zur See erhöht worden. — Der Minister des Innern hat durch Rundschreiben des Präfecten abermals zur strengsten Ueberwachung des Verkaufs von Almanachen angewiesen; derselbe ist fortan nur jenen Personen gestattet, die Buchhändler-Patente besitzen.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. August. Die Königin wird das Parlament nicht in Person vertagen. Die Ceremonie wird durch Stellvertretung und keineswegs später als am 20. Statt finden. Ein sicheres Zeichen der baldigen Parlaments-Eröffnung ist, daß das ministerielle Tisch-Vankett auf den nächsten Sonnabend in Trafalgar Hotel zu Greenwich bestellt worden ist.

Die Times bringt, mit gesperrter Schrift, folgende Mittheilung: „Wir erfahren, daß Ihrer Majestät Regierung eine telegraphische Depesche aus Wien erhalten hat, nach der es scheint, daß der Kaiser von Rußland die Vorschläge der vier Mächte angenommen hat. Zur Zeit, da der letzte Kabinet's-Courier von Petersburg abging, waren zwar die erwähnten Vorschläge dort noch nicht angekommen; aber die russische Regierung hat dem Britischen Gesandten angedeutet, daß der Kaiser die von der Wiener Konferenz empfohlenen Bedingungen anzunehmen beabsichtigt. Diese Entscheidung hat, wie jetzt gemeldet wird, Statt gefunden, und wir können hoffentlich dem Lande und dem übrigen Europa zu der schnellen Beendigung der Krisis Glück wünschen, welche bereits so schwere Verluste und Verlegenheiten verursacht und dem Frieden der Welt mit noch fürchterlichen Folgen gedroht hat. Dieses Resultat — wenn wir es, wie wir zuversichtlich hoffen, wirklich erreicht haben — ist die schlagendste Antwort auf die Ungeduld und die Höhnreden jener Partei, welche das Kabinet zu einer thätigen Politik drängte, und der geziemende Lohn für die stetige Nachsicht, mit der diese Unterhandlungen geführt wurden. Zugleich können wir, nach den wiederholten Umsprüngen und Enttäuschungen, die während dieser Krisis vorgekommen sind, keiner russischen Erklärung volles Vertrauen schenken, bis die unmittelbare und thatsächliche Annahme der vorgeschlagenen Bedingungen erfolgt ist. So lange die Russischen Truppen einen Theil des Türkischen Gebiets besetzt halten, ist das Europäische Staatsrecht größlich verletzt, und das, wie man hört, angenommene Arrangement muß natürliche eine sofortige vollständige Aufhebung des Zustandes in sich begreifen, der dem Frieden Europas und

der Unabhängigkeit des Ostens schmerzhaft widerstreitet. Wir werden daher mit höchster Ungeduld die näheren Einzelheiten über die Natur und Tragweite der angenommenen Bedingungen erwarten. Bis dahin können wir die gegenwärtige Schwere nicht als ganz beendet ansehen; aber nach dem Ton und Wortlaut der telegraphischen Depesche glauben wir, der erste und wichtigste Schritt ist geschehen; Rußland hat aufgehört, der verbundenen Entschlossenheit Trotz zu bieten.“

Ein Kaufmann aus Hull, der zum Einkauf von Ostsee-Weizen nach Preußen kam, erfuhr — wie er in den Zeitungen veröffentlicht — in Berlin die größten Unannehmlichkeiten, nur weil sein Paß nicht von der Preussischen Gesandtschaft visirt war.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 2. August. In Bezug auf die Friedens-Vermittelungen der Großmächte kann ich Ihnen nur wiederholen, daß der Kaiser bereit ist, auf die Oesterreichischen Vorschläge einzugehen, aber nur unter der Voraussetzung, daß vorher von der Pforte die Erklärung abgegeben werde, daß sie sich zu einer Garantie des status quo der griechischen Kirche Rußland gegenüber verstehe. Erst auf Grund dieser Erklärung der Pforte soll dann ein Türkischer Gesandter hier zugelassen und mit ihm unterhandelt werden. Zwischenverhandlungen, die Pforte bestimme ihrerseits auf Räumung der Donaufürstenthümer durch die Russischen Truppen, noch vor einem definitiven Abschluß mit Rußland. Sie dürfen sich aber versichert halten, daß eine derartige Forderung hier unter allen Umständen zurückgewiesen wird, und daß auf sie einzugehen nach allem Vorangegangenen längst geradezu zur Unmöglichkeit geworden ist. Sollte also die Pforte den westlichen Kabinetten Gehör geben und dabei bleiben, die Räumung der Donaufürstenthümer zur Bedingung der Erledigung ihrer Streitfrage mit Rußland zu machen, so ist von Frieden nicht die Rede. (H. N.)

7. Kalisch, den 9. August. Unsere Garnison, das heißt alle regulären Einheiten haben uns nun gänzlich verlassen und der Wacht- und andere Garnisondienst wird durch die Veteranen versehen.

Aus dem Lager der in der Warschauer Gegend zusammengezogenen Truppen hört man nichts sonderlich Neues; nur daß die steten Ab- und Zugänge verschiedener Truppenkörper, so wie das Hin- und Herreisen verschiedener Generale und Chefs fortauern. — Aus den Donaufürstenthümern hören wir nichts, wenn nicht etwa durch eingeschmuggelte Blätter, oder durch einen heimlich eingeschmuggten Brief uns irgend eine Nachricht wird.

Die Gegenwart ist trübe und aller Verkehr stockt. Wegen der nahrungslosen Zeit und der Ungewißheit der Zustände sind auch bedeutende Störungen in dem Aufbau des im vorigen Jahre abgebrannten Stadtheils zu spüren.

Der Kaufmann Tschinkel, welcher vor etwa 3 Monaten zur Anwendung seines Heilverfahrens bei Cholerafranken nach Petersburg gerufen worden war, ist vor 3 Tagen von dort zurückgekehrt und brachte die Nachricht, daß die Krankheit sich namentlich vermindert und die Richtung an der Ostsee gegen Süden eingeschlagen habe.

Man hört hier und da von bedeutenden Wetterschäden. Auch unsere Stadt hat dadurch gelitten.

Belgien.

Brüssel, den 8. August. Ein Kriminalprozeß macht hier wieder viel von sich zu sprechen, welchen die kirchlichen Organe mit keiner Silbe erwähnen. Sie sehen schon hieraus, daß derselbe eine politische oder doch parteifarbe hat; so sonderbar dies von einem Prozeß klingen mag, wo der Ankläger ein zwölfjähriger Knabe und der Gegenstand der Anklage die Pettschenhiebe sind, die er in der Schule empfangen. Der Direktor und der Professor des Collegiums St. Louis zu Tournay, Beide Geistliche, wurden zu 14tägigem Arrest, 200 Frs. Geldstrafe und zu den Prozeßkosten verurtheilt, weil sie bei einem Zöglinge die Bastonade in Anwendung gebracht, und zwar in solch barbarischer Weise, daß derselbe mehrere Tage hindurch auf den Gebrauch seiner wundgepeitschten Fußsohlen verzichten und das Bett hüten mußte. Die beiden geistlichen Herren hatten höchst eigenhändig abwechselnd das Schergenhandwerk geübt. Bei dem hartnäckigen Kampfe, der seit dem liberalen Unterrichtsgesetze vom Mai 1850 zwischen den staatlichen und kirchlichen Lehranstalten geführt wird, ist der Vorfall insofern charakteristisch, als er zeigt, wie die geistlichen Herren den „freien“ Unterricht verstehen und in welcher Weise sie die Zöglinge mit „christlicher Liebe und Milde“ zu freien Bürgern heranbilden wollen. In diesem Sinne wird denn auch der Prozeß von der liberalen Presse ausgebeutet. (D. A. Ztg.)

Brüssel, den 9. August. Die „Indépendance“ bringt heute folgende Erklärung des Herrn Baze, betreffend die Schritte, welche der Dichter Jasmin am französischen Hofe gethan, (vgl. unter Paris) um dem Verbannten die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich zu erwirken:

„Lüttich, den 8. August. An den Herrn Redakteur der „Indépendance Belge“. — Mein Herr! So eben lese ich im „Siècle“ mit einem peinlichen Gefühl, welches wiedergeben mir unmöglich, den Bericht über eine Scene, die in St. Cloud vor sich gegangen und die in folgenden Worten beschrieben wird: „Jasmin, der zum Diner im Palais von St. Cloud eingeladen war, hat daselbst, nachdem er durch seine rührenden und poetischen Schilderungen die Anwesenden entzückt, die gute Meinung, die man über seinen Charakter und sein Herz hatte, gerechtfertigt. Er hat den Eindruck, den er machte, dazu benutzt, um die Aufhebung der Verbannung des ehrenwerthen Herrn Baze zu erbitten. Der Kaiser hat sie ihm sofort, ohne weitere Bedingung, bewilligt.“ Ich meinerseits glaube allen meinen Bekannten und insbesondere Herrn Jasmin hinreichend zu verstehen gegeben zu haben, wie sehr jeder Schritt, jedes Gesicht, mich zu verlegen geeignet sei, und ich hoffe, daß sie von dem Augenblick ab eine Zurückhaltung beobachten würden, die für mich ein Recht, wie sie von ihrer Seite eine Pflicht war. Dies ist nicht geschehen. Was jetzt vorgefallen, zwingt mich auf's Neue zu einer Desavouierung, deren Motive jeder Mann von Ehre leicht begreifen wird. Das Ende der Proscription, die mich getroffen und die in meiner Familie schon drei Generationen von Verbannten trifft, kann selbst dem Schmeiche nach nicht die Folge einer Gunstbezeugung sein, die direkt oder indirekt irgend Jemandem bewilligt würde. — Empfangen Sie, Herr Redakteur u. s. w. Baze, ehemaliger Quästor der Französischen Nationalversammlung.“

Italien.

Rom, den 1. August. Am 21. August wird die Seligsprechung des Vater Bovale, eines polnischen Jesuiten, stattfinden, welcher einst als Märtyrer für die katholische Kirche starb. „In Polen“, sagt das Univers, „besteht die Prophezeiung, wonach die Seligsprechung des Vater Bovale (im Nr. 175 der Pol. Ztg. ist derselbe Sobott genannt) das Zeichen der Wiederherstellung des Sieges der katholischen Kirche in seinem unglücklichen Vaterlande sein würde. Die russische Regie-

rung scheint diese Sage zu kennen, indem sie in Rom sich alle Mühe gab, der Seligsprechung jenes Märtyrers entgegen zu arbeiten, die indeß kürzlich von der heiligen Congregation der Riten beantragt und vom heiligen Vater genehmigt wurde. Bei dieser Gelegenheit sprach sich der Papst in sehr bedauerlicher Weise über die Bedrückungen aus, welche die katholische Kirche in Rußland zu erleiden habe.“

Türkei.

Konstantinopel, den 28. Juli. Durch das letzte Galatzer Dampfschiff sandte die Pforte den Hospodaren der Moldau und Walachei die Ordre, sich augenblicklich nach Constantinopel zu verfügen. Man will, wie mir aus guter Quelle versichert wird, sogar noch weiter gehen, die Hospodare sollen nämlich im Weigerungsfalle abgesetzt werden. Das Absetzungsdecret liegt bereit, wie aber die Pforte es ausführen werde, ist unbekannt, und ob man sich durch Decretirung von Maßregeln, die man auszuführen außer Stande ist, mehr bloßstelle, als durch die bisher befolgte mehr zuwartende Politik, ist eben keine Frage mehr. Uebrigens faßte die Pforte diesen Entschluß erst nach reiflicher Berathung mit den fremden Gesandten und nachdem sie das Einverständnis Frankreichs und Englands zu diesem Schritt erlangt. Wahrscheinlich hat man ihn in der Absicht bewilligt, Rußland zu einer augenfälligen Verletzung der Verträge zu bringen.

Den Provinzialbehörden des türkischen Reiches sind aus der Hauptstadt die strengsten Befehle zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung zugegangen. Sie haben den Auftrag, für Sicherheit des Eigenthums und der Person der Christen zu wachen, und Ausbrüche des muslimänischen Fanatismus um jeden Preis zu verhindern. — Heute ist die Prüfung sämtlicher Kinder des Sultans. Die Portenminister und alle höhern Würdenträger des Divans werden derselben beiwohnen, und man spricht davon, daß sie, unmittelbar nach Beendigung derselben, zu einem großen Rathe sich begeben sollen, wo der Sultan selbst den Vorsth führen wird. (Wand.)

Der „Leipziger Zeitung“ wird aus Berlin über die türkischen Angelegenheiten Folgendes berichtet: Ich höre als zuverlässig versichern, daß die russische Regierung, nach der nunmehr höchst wahrscheinlichen Ausgleichung ihres Streites mit der Türkei, an letztere durchaus keine Geldforderungen stellen werde. Dagegen ist es ausgemacht, daß das St. Petersburger Cabinet von dem Divan die Entfernung der, in Constantinopel namentlich, massenhaft angehäuften politischen Flüchtlinge, zum Theil gefährlicher Art, fordern und sicherlich sein Begehren ebenso durchsetzen wird, wie es in Brüssel die Entlassung der politischen Offiziere aus der belgischen Armee durchsetzte. Es kommt dabei noch der wesentliche Umstand in Betracht, daß die eben erst ihrem Ende nahe Krise ganze Schaaeren solcher Flüchtlinge nach der Türkei gelockt hat, deren Anwesenheit daselbst zu denselben bedeutenden Entwicklungen führen könnte, wie ähnliche Vorgänge in der Schweiz. Aus einem Privatbriefe ersehe ich, daß die päpstliche Regierung, die in Ertheilung von Pässen an politisch anrüchliche Personen so ungemein sparsam ist, nicht weniger als 900 unter polizeilicher Aufsicht stehenden Personen Pässe nach Constantinopel ausfertigen ließ, wo dieselben die Sache des muhamedanischen Padischah gegen den Schutz der griechischen Kirche mitverfechten sollten. (?) So gut als ein geschriebenes und unterzeichnetes Friedensinstrument erscheint uns eine preussische Ordensverleihung. Der russische General à la suite, Fürst Wladimir Alexandrowitsch Menzikoff, hat den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse erhalten. Es ist dies ein weiterer Beweis, daß der Kaiser von Rußland unserem Cabinet die weitere Versicherung ertheilen ließ, daß die Sendung des Fürsten Menzikoff weiter nichts beabsichtigte, als den Schutz christlicher Religions-Angehörigen unter dem Scepter des Halbmondes.

Locales 2c.

* Posen, den 12. August. Unsere Taschendiebe fangen an, ihren Gewerbsgenossen in größeren Städten, wenn auch noch nicht den Rang abzulaufen, so doch das eifrige Streben zu betheiligen, es ihnen in Ausübung ihrer Industrie mindestens gleich zu thun.

Als Belag hierzu folgende Mittheilung, die zugleich als Warnung für die Folge Manchem von Nutzen sein dürfte.

Der Eigenthümer D. hier selbst passirte am 9. d. M. Abends in der 9. Stunde den Wilhelmplatz, als ein junger wohlgekleideter Mann an ihn herantrat und um Auskunft bat, wie er zur Friedrichstraße gelange; während D. diese Auskunft bereitwillig ertheilte, kam ein zweiter junger Mann hinzu, legte beide Hände an des D. Leib und sagte in einer so freundlichen Stellung: „Sie kommen mir wie gerufen, mein Vater läßt Sie sehr bitten, Sie möchten morgen zu ihm kommen, Sie sollen ihm etwas schreiben, Sie sollen aber auch gewiß erscheinen, denn gerade Sie sollenes schreiben; ich bin der junge Blaszkiewicz.“ Hierauf entfernte sich der angegebene D., seinen Weg nach der Stadt einschlagend, während der Andere dem D. noch ein Stückchen folgte und dann nach der fraglichen Straße rechts abging.

Als D. einige Minuten später nach seiner Uhr griff, um zu sehen, wie spät es sei, fand er sich derselben beraubt. Es war der Fingerfertigkeit dieses zweiten Industrie-Mittlers gelungen, sich durch Zerschneiden der Schnur, woran die Uhr befestigt war, in den Besitz derselben zu setzen, indem er seine fingirte Bestellung anbrachte. Daß Beide hierbei im Einverständnis handelten, ist nicht zu bezweifeln.

Posen, den 12. August. (Polizeiliches.) Gestohlen am 9. d. Mts. eine eingehäufte, silberne Repetiruhr, die Gravirung auf der Rückseite bedeutend abgenutzt, auf dem Zifferblatt zwischen 3 und 4 nach der Mitte zu Ausgefrungen, auf dem Minutenseiger ein kleines weißes Flecken. Die Uhr ist ziemlich groß.

Verloren am 11. Mts. eine Vornette, in Silber eingefast und vergolbet.

Gestunden am 10. d. Mts. ein Hausschlüssel, der auf dem Polizeibureau offerirt wird und vom legitimirten Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

Posen, den 12. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war 2 Fuß 6 Zoll.

Frankfurt, den 11. August. Gegenwärtig weilt in unserer Stadt eine Schauspielergesellschaft unter Direktion des Herrn Köpke und giebt ihre Vorstellungen im Siegmündschen Saale. Die Gesellschaft ist zwar nicht zu stark, besteht auch erst kürzere Zeit, allein ihre Mitglieder sind recht brav und ihren Leistungen lassen unsere Theaterbesucher alle Anerkennung widerfahren. — Ein trauriger Vorfall ereignete sich in Wilkau bei Schlichtingsheim. Der dasige Lehrer Kunzner, erst Johanni dort angezogen, war seit seiner Anfangs d. J. geschehenen Mitbewerbung um das Rectorat in Schlichtingsheim, wobei ihm,

*) Von der Ausstellung der Fahne des Propheten, welche nach einer telegraphischen Nachricht in Paris auf die Fonds wirkte, schreibt der obige Correspondent kein Wort.

den die dassige Bürgerschaft sehr eifrig zum Kantor verlangte, ein Anderer Seitens des Patronats vorgezogen wurde, immer fränklich. Letzteres übertrug ihm hiernächst die Stelle in Wilkau gleichsam als Entschädigung und auch in höchst wohlmeinender Absicht; allein der Kampf um die Stelle und ein späteres, ihn sehr unangenehm berührendes Schreiben verletzten den 10. Kugner in immer tieferer Gemüthsverstimmung, wozu seine Kränklichkeit noch sehr viel beitrug, so daß er sich vorigen Montag auf dem Wege von Schlichtingsheim nach seiner Wohnung in einem nahen Busche erhing. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

— Gestern und vorgestern tagte die Departements-Erlasskommission, Hr. Gen.-Major v. Trotha und Hr. Reg.-Rath v. Bünting aus Posen, in unserer Stadt, worauf nach beendigtem Geschäft die angehobenen Akten in den Kirchen ihrer Konfession, nach vorheriger Ansprache durch die betreffenden Geistlichen, den Fabrikneid leisteten.

○ Ostrowo, den 10. August. Am letzten Marttage hatte man hier schon bedeutende Quantitäten neuen Roggen, der zum Preise von 55 bis 53 Sgr. verkauft wurde. Alter Roggen hielt sich auf 2 Rthlr. und höher. — An einigen Orten und auch hieselbst sind seit Kurzem mehrere Erkrankungen und auch Todesfälle am Typhus vorgekommen; ebenso zeigt sich hier und da Durchfall und Ruhr. Sonst ist der Gesundheitszustand im Allgemeinen ziemlich gut. Wenn nur die Lebensmittel, besonders Fleisch, Brod und Kartoffeln billiger werden wollten, damit der ärmere Arbeiter sich gehörig für seine Anstrengungen kräftigen könnte. — Dazu sind aber bis jetzt gar keine Ausichten vorhanden.

Unser Gesangsverein wird nun eine Liedertafel stiften, und sonach auch den nicht Mitwirkenden Gelegenheit gegeben sein, sich an dem Vereine zu betheiligen und zur Hebung und Förderung desselben in ökonomischer Hinsicht beitragen zu können.

○ Bromberg, den 10. August. Bei Liszkowo, einem Dorfe im Inowracławer Kreise, hat in der vorigen Woche, irr ich nicht, am 1. d. M., ein so starkes Hagelwetter stattgefunden, daß von den mit außerordentlicher Vehemenz vom Himmel herabschneidenden großen Hagelkörnern ein Pferd auf der Weide erschlagen worden ist. Der Knecht, der bei dem Pferde war, hat zwar auch mehrfache Verletzungen davongetragen, ist jedoch mit dem Leben davongekommen. Er ergriff gleich beim Beginn des Unwetters einen Saß, der auf dem Pferde lag, und wickelte sich denselben um den Kopf, welche Vorsicht ihn rettete. Außerdem hat der Hagelschlag auf den Feldern sowie an den Häusern — mir wurde namentlich das zu Liszkowo gehörige Gut Roszewo bezeichnet — sehr vielen und bedeutenden Schaden angerichtet. In manchen Häusern waren nicht nur die Scheiben, sondern auch die Fensterkanten von dem Hagel herausgeschlagen worden.

Am vergangenen Sonntage, den 7. d. M., begab sich der seiner außerordentlichen Fertigkeit auf der Violine wegen hier sehr geachtete Hantboist des 21. Inf.-Regts, B... mit seiner Geige unterem Arme zu dem Nachmittags-Konzerte nach Dolsko. Unweit dieses Stadliffements auf der Berliner Chaussee begegnet ihm ein hiesiger Fleischer mit einer kleinen Herde von Schaaßen oder Hammeln, die durch zwei große an einander gekoppelte Hunde in Ordnung gehalten wurden. Die Hunde, welche in dem musikalischen Instrumente vielleicht ein ihnen gefährdendes Werkzeug erblicken mochten, machten Miene, auf B. loszugehen und ihn anzugreifen. In demselben Augenblicke soll der Fleischergehilfe abweichend „couche dich!“ gerufen haben, was höchst wahrscheinlich von den Hunden aber vielmehr noch als Aufseherungsruß verstanden worden. Während stürzen daher die Bestien auf den fliehenden, wehrlosen B., und einer der Hunde schlägt sein Gebiß dermaßen in eine Wade desselben ein, daß die Zähne sogleich bis an den Knochen drangen und dort zusammenkamen. Durch das Herzweilen des Fleischergehilfen wurde zwar weiteres Unglück verhindert; die Verletzung war aber doch so bedeutend, — die Wade hing nur noch in wenigen Fasern am Beine — daß B. sofort nach dem Lazareth geschafft werden mußte. Wie ich höre, wird die Wiederherstellung viele Wochen in Anspruch nehmen, was um so betrübender ist, da während dieser Zeit der zahlreichen Familie des Patienten gleichzeitig der Verlust der zahlreichsten Familie einleitet werden. — An demselben Tage oder Tags vorher wurde unser Musikkorps noch von einem zweiten Unfall betroffen. Der Zubehälter weil bei seiner Wohnung kurz vor einem herannahenden Regenwetter eine Bodenluke zumachen. Er bedient sich hierzu einer am Hause stehenden Leiter, als er jedoch oben ist, gleitet die Leiter unten aus, und stürzt mit ihm zu Boden. Bei dieser Gelegenheit schlug der qu. Hantboist dermaßen mit dem Munde auf eine Leiterstange, daß die Unterlippe ganz zerquetscht wurde, und der Gefallene nach dem Lazareth gebracht werden mußte.

Gestern, den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, hielt der Superintendent der Südafrikanischen Mission, Hr. Schultze, der auf seiner Reise im Auftrage der Missionsgesellschaft Bromberg berührte, in der evangelischen Kirche einen fast 2 Stunden langen Vortrag, worin er die Zwecke der Mission u. a. auseinandersetzte. Der Text zur Predigt war aus dem Jesajas Cap. 63, 1. entnommen: „Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mich fragten; ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten, und zu den Heiden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Hier bin ich, hier bin ich!“ Nachdem Hr. Schultze in ergreifenden Worten von den Gefahren gesprochen, die den Missionären Südafrikas drohen, gab er dem höchst zahlreich versammelten Auditorium ein kleines Bild von den in Bezug auf Religion sehr traurigen Zuständen der Völkerschaften, unter denen er im Interesse des Christenthums bereits 15 Jahre gelebt und gewirkt hat. Die Religion der Südafrikaner beruht durchweg, wie übrigens bekannt, auf Aberglauben und Götzendienste; von einem unsichtbaren, höheren Wesen haben sie keine Ahnung. Hier gab der Redner einige Proben abergläubischer und götzdienstlicher Gebräuche, wie sie noch heute in Südafrika vorkommen. Hat es z. B. lange nicht geregnet, so wird, — bei den Kaffern ist es nämlich so — ein Zauberer geholt, der, nachdem er bis zur Mitternacht gerast, einen Menschen bezeichnet, der den Regen aufhalten soll. Dieser Mensch wird getödtet. Zieht ein Heer in den Krieg, so wird es von den Zauberern dadurch stark und fest gemacht, daß es zuvor durch einen auf dem Felde gemachten Rauch hindurch marschirt. Am unzugänglichsten für das Völkergewerk ist der Negerstamm der Sulubs. Hier hält sich der Fürst oder Häuptling für das höchste Wesen, durch das die Welt regiert wird. Alle Jahre einmal und zwar im Monat Januar, am frühen Morgen, wenn die Sonne ihre ersten Strahlen ins Land sendet, zeigt sich dieser Fürst seinem draußen versammelten Volk. Er schreitet majestätisch einige Schritte vorwärts gegen die Sonne und speit 3 Mal gegen dieselbe aus. Hierauf kehrt er langsam in sein Haus zurück. Durch das AusSpeien will er seine Verachtung gegen die Sonne ausdrücken und damit gleichzeitig sagen, er sei mehr als die Sonne u. a. Das Volk schreit darauf: „Er sei gepriesen, er sei erhöht!“ Wird der Fürst von einer Krankheit befallen, so

muß irgen o einer seiner Unterthanen dafür büßen. Ein Zauberer bezeichnet, nachdem er sich durch Tanzen in Raserei versetzt, irgend einen Menschen als denjenigen, der die Krankheit verschuldet, der da wisse, was dem Fürsten fehle und wie ihm zu helfen sei. So sei auch einst ein Mann, gerade als er ein Gastmahl ausrichten wollte und seine geladenen Freunde erwartete, von den bewaffneten Dienern des Fürsten überfallen worden. Sie forderten den Anstaltigen zu einem Geständniß auf und als dieser natürlich ein solches nicht ablegen konnte, schütteten sie erst eine Menge großer schwarzer Ameisen über seinen nackten Körper, die sich in das Fleisch tief einfräßen, legten alsdann glühende Steine auf den Menschen und hingen ihn endlich auf. Das Haus wurde verbrannt, das Vieh fortgetrieben. Durch solche und ähnliche Schilderungen, die Herr Schultze in seine Predigt eintrugte, wußte er die Herzen der Zuhörer ganz besonders zu rühren und für das so wohlthätige Werk der äußeren Mission, welche beruhen ist, die in der Finsterniß des Aberglaubens lebenden Heiden zu bekehren, empfänglich zu machen. Die Einleitung und den Schluß des Gottesdienstes bildeten einige Verse eines Kirchenliedes. Der Ertrag der zu Missionszwecken gesammelten Collette, die an den Ausgängen der Kirche in dazu bereit stehenden Becken erhoben wurde, soll sich auf ca. 22 Rthlr. belaufen haben. Herr Schultze, der, ehe er zu uns kam, Westpreußen bereiste, hat sich heute nach Answalde begeben und geht von dort aus, wie ich höre, nach Berlin, um sich zu seiner Rückkehr nach Südafrika vorzubereiten.

Am 15. d. bezieht die hiesige Schützengilde ihr Herbstschießen, das mit einem gemeinschaftlichen Abendbrote und darauf folgenden Tanz-Vergnügen beschlossen wird.

× Aus dem Mogilnoer Kreise, den 9. August. Vor Kurzem fand ein Polnischer Bauer zu Ostrowite bei Trzemeszno einen Topf mit Altpolnischen Silbermünzen, die an Gewicht zusammen nahe an 20 Pfund betragen. Es sind meistens Münzen aus den Zeiten des Polnischen Königs Sigismund I., mit dem Wappen der Preussischen Städte Elbing und Danzig. Der Finder hat von seinem Funde alsbald bei der Behörde Anzeige gemacht und es sind die Münzen vorläufig auf dem Kreisgerichte zu Trzemeszno affervirt.

Der Bau der neuen evangelischen Kirche in Mogilno schreitet ziemlich rasch vor. Schon ragt das Fundament mehrere Fuß über die Erdoberfläche. Nächstens erwartet man das Fest der feierlichen Grundsteinlegung. — Gleichzeitig ist, während der Fortbau der Chaussee zwischen Posen und Thorn in diesem Jahre unterblieben ist, an der über Mogilno führenden Kreischaussee ziemlich rüstig gearbeitet. Es soll im Werke sein, auch die Chaussee zwischen Gnesen und Bromberg zunächst zwischen Gnesen und Gonsawa, statt zum Theile durch den Gnesener, fast ganz durch unsern Kreis zu führen, und es sollen die Abgetheilten unseres Kreises auf dem nächsten Kreistage über diese projectirte Linie beschließen. Sie werden aber wohl kaum für dieselbe stimmen, da unsere Kreisinsassen zu der Chaussee zwischen Mogilno und Bromberg gegenwärtig schon sehr große Opfer zu bringen haben.

Unter den Unglücksfällen des vorigen Monats ist zu erwähnen, daß während eines der heftigen Stürme ein Mädchen, das an einer Anhöhe am See bei Niesstronno hütete, vom Winde erfaßt den Abhang herab in den See geschleudert wurde und rettungslos ertrank.

Während eines der letzten Gewitterschlag der Blitz in einen Stall der Posthalterei zu Trzemeszno. Er zerschmetterte eine Reihe von Ziegeln am Dache und fuhr dann, ohne zu zünden, an der Stallthür herab. Das Auffallende ist hierbei, daß das nahe bei der Posthalterei stehende sehr hohe und mit Bligabklittern versehene Gefängnisgebäude des Kreisgerichts den Blitzstrahl nicht an sich gezogen hat.

Die Kartoffelkrankheit äußert sich seit vierzehn Tagen an vielen Stellen unseres Kreises. Mit der Roggenernte sind unsere Landwirthe sehr zufrieden. Dasselbe erfährt man aus Rußwien.

Theater.

Bei schönem Wetter und bei so leerem Sommertheater, daß kaum die Kosten der Vorstellung gedeckt worden sind, fand gestern die erste Vorstellung eines neuen Stücks „Magnetische Kuren“ von Hackländer statt. Dasselbe hat 4 Akte, deren erster an Dehnungen leidet, die aber durch zweckmäßiges Streichen hätten beseitigt werden können; die Auseinanderlegung des Grafen Schönmark gegen den vermeintlichen Magnetiseur, Dr. Steiner, hinsichtlich der Krankheit der Gräfin hätte auf wenig Worte beschränkt werden können, wodurch das Stück bedeutend gewonnen haben würde; es gehört, unserer Ansicht nach, zu den gut gearbeiteten, seinen Lustspielen, ist reich an Charakterrollen und interessanten Situationen und hätte deshalb größere Beachtung Seitens des Publikums verdient, wenn dasselbe überhaupt Anspruch darauf machen will, daß ihm Seitens der Direktion Novitäten, die auf andern Bühnen mit Erfolg gegeben sind, vorgeführt werden, wie dies in letzterer Zeit auf dem Sommertheater vielfach geschehen ist. Zudem spielen unsere Darsteller gerade dergleichen Conversations-Lustspiele, ungeachtet der auf der Sommerbühne zu überwindenden Schwierigkeiten und der geringen Theilnahme des Publikums, im Allgemeinen vorzüglich. Letzteres war auch gestern wieder der Fall. Hr. Kennert gab den „Grafen Schönmark“ sehr angemessen mit viel Anstand und großer Bonhomie, welche dem arglosen Charakter des altadelichen, nicht sehr hellsehenden Herrn eine gewisse Komik mittheilt, die auch ihre Wirkung nicht verfehlt. Die „Gräfin“ hatte in Frau Franke eine würdige Repräsentantin; die Darstellerin zeichnete sehr gut das launenhafte Wesen und die innere Unruhe der Dame, welche, ohne es selbst recht zu wissen, in ihren jungen Neffen verliebt ist, und dies unter dem Schein mütterlicher Theilnahme zu verbergen strebt; ihr Spiel und ihr Ton waren ausdrucksvoll und die Scenen der Gerechtigkeit ihrer Freundin, der Baronin, und ihrem Gatten gegenüber mit großer Wahrheit dargestellt, so wie auch ihre spätere Reue und die Bewegung über den vermeintlichen Gelunth ihres nichts ahnenden Gemahls sehr natürlich und mit innigem Gefühl zur Anschauung gebracht wurden. Dabei fehlt der Frau Franke auch nicht die noble Haltung und Tournure, welche für ernste Liebhaberinnen und jugendliche Anstandsamen unerlässlich sind. Sehr wacker führte auch Herr Böttcher seinen „Eugen von Felsen“ durch, einen jungen, lebenswürdigen Etourdi, wie er in französischen Stücken so häufig vorkommt und im gegenwärtigen von Hackländer mit Glück nachgebildet worden ist; er lebt in den Tag hinein, macht allen Damen im Hause und im zweimeiligen Umkreise die Cour, ohne zu ahnen, was er für Unglück dadurch anrichtet; denkt nur immer an sein Vergnügen, ist aber dabei ein seelenarter Zunge und treuer Freund, der sehr gern gefällig ist, und, ohne es zu wissen, dabei fremden Zwecken dienen muß. Herr Böttcher gab demselben die natürliche Unbefangenheit und den gedankenlosen Leichtsin, welcher den Zuschauer in eine beglückte Stimmung versetzt, wenn er dem Treiben eines jungen, sorglosen Sauschwinds zusieht, der, während seine ganze Umgebung sich ereifert und abmüht, leicht über Alles hinwegspringt.

Eine fein komische Figur bildete auch der „Baron Steinbach“ des Herrn A. Schultze, der bei vortrefflicher Maske den alten pedantischen Bücherfrämer, welcher sich für einen tiefen Gelehrten hält, mit vieler Wahrheit und aristokratischer Trockenheit gab. Die Scene mit seiner Gattin, sowie auch die späteren, in denen er seine Eifersucht zu erkennen giebt, waren höchst gelungen. Eine sehr wirksame Rolle hatte noch Herr Keller als „Kammerdiener“ und führte dieselbe auch mit großer Rundung und Feinheit durch; seine Pedanterie im hochgräflichen Dienst, seine Wichtigthuerei, seine Verzweiflung, als er den Grafen nicht mehr fröhnen soll, alles dies waren Momente von hoher Komik, die auch ihre Wirkung nicht verfehlten. Herr Beurmann gab den „Herbmann von Nahden“, der als Magnetiseur Dr. Steiner ins gräfliche Haus sich einführt, um seiner Geliebten, „Gräfin Anna“ (von Fr. Gohs) recht ansprechend dargestellt) sich zu nähern. Wir hätten Herrn Beurmann mehr Gewandtheit, Lebhaftigkeit und Geschwindigkeit als Intrigant und mehr Feuer als Geliebter gewünscht. Ohne daß diese Eigenschaften recht sichtbar zur Geltung kommen, ist die gefährliche Rolle, die er im gräflichen Hause spielt, so wie die Erfolge, die er dadurch erringt, gar nicht denkbar. Frau Kennert gab die „Baronin Steinbach“ im Allgemeinen gut, doch hätte die Situation eine jugendlichere Erscheinung für diese Rolle bedingt; Herr Kiegele spielte den „Bedienten Jacob“ recht ergötlich, wird jedoch ein gewisses Anstoßen und Versprechen in seiner Rede ablegen müssen.

Das Publikum blieb etwas kalt, hauptsächlich wohl, weil die Abendluft kalt war, und hörten wir vielfältig den Wunsch äußern, daß künftighin um 5 Uhr angefangen werden möchte, damit die Vorstellung um 8 Uhr zu Ende sein könnte. Wir rathen zu einem Versuch, da bei dem jetzigen spärlichen Besuch des Theaters durch eine Minderung ein Verlust für die Kasse nicht zu befürchten steht. — Auch in Breslau wird in der Arena am frühen Nachmittage und mit Erfolg gespielt.

Bromberg, den 10. August. Sonntag, den 7. d. M., wurde „Tannhäuser“ zum 4. Male und zwar diesmal im Abonnement gegeben. Das Haus war gedrängt voll; es mußten viele Personen sogar umkehren, weil sie keine Billets mehr erhalten konnten. Die Vorstellung ging gleich den frühern sehr gut von statten. — Neben der Posse: „Doktor und Friseur“, die am Montage, den 8. d. M., zum erstenmale wiederholt wurde, sahen wir noch das einaktige Lustspiel von Castelli, „die Schwäbin“, in der Herr und Frau Wallner recht gelungene Proben ihres Schwäbischen Dialekts ablegten. Gestern kam die allgemein beliebte Posse: „der Vater der Debutantin“ zur Aufführung, in der das glückliche Talent des Herrn Wallner, der den alten Schauspieler „Windmüller“ darstellte, im Gebiete der Komik ein außerordentlich günstiges Terrain hatte. Zum Schluß wurden Herr und Frau Wallner gerufen. Das Haus war jedoch gestern wie vorgestern nur sehr mittelmäßig besetzt. Heute ist Herr Wallner nach Thorn gereist, um für die bevorstehende Uebersiedelung die erforderlichen Arrangements zu treffen. Das letzte Repertoire des hiesigen Stadttheaters für diese Saison lautet: Morgen, Donnerstag, den 11. d. M. „Der Wasserträger“ von Cherubini. Freitag, den 12. d. M. Letzte Lustspiel-Vorstellung: „Der verwünschte Brief“ von Lenhard. Vorher: Eine humoristische Vorlesung von Saphir, gehalten von Hrn. Wallner. Sonntag, den 14. d. M. „Der Maskenball“ von Auber. Dienstag, den 16. d. M.: Zum Schluß der Bühne: Die Hugenotten von Meyerbeer.

Musikalisches.

Unser beliebter Klarinetist Herr Göth veranstaltet in diesen Tagen ein Konzert im Schützenbause auf dem Städtchen. Herr Göth hat sich in allen Konzerten als tüchtiger Virtuose auf seinem Instrument so bewährt, daß er hinreichend bekannt ist und einer besondern Empfehlung gar nicht bedarf. Wir machen das musikalische Publikum auf dieses Konzert nur aufmerksam, weil dasselbe Gelegenheit giebt, Herrn Göth auch als Komponisten kennen zu lernen, und weil wir diesem Veteran der Musik eine recht gute Einnahme von ganzem Herzen wünschen. Am vergangenen Montage gab Herr G. Scholz in genanntem Locale ein Doppel-Konzert zu seinem Benefiz, welches sich eines recht zahlreichen Besuchs erfreute. Das Orchester war bedeutend verstärkt und zählte allein sechs Violinisten, worunter auch der Hr. Prof. Marx Braun, dem wir bei dieser Gelegenheit unsern Dank sagen müssen für die Bereitwilligkeit, mit der er, als einer unserer tüchtigsten Klavieristen, alle Konzerte, zu denen er eingeladen wird, gern und unentgeltlich unterstützt. Das Programm bot der schönen Sachen viele; wir erwähnen nur die Ouverture zu Tell, Festouvertüre von Weber, Hochzeitsmarsch von Mendelssohn u. a. und wurden die einzelnen Piecen meist correct unter der gewandten Direktion unseres unermüdblichen Herrn Scholz ausgeführt. Auch gebührt Dank dem hiesigen Trompeter-Corps, welches unter Leitung seines Staatsstrompeters dies Konzert unentgeltlich unterstützte und seine Piecen recht brav vortrug; namentlich gefiel das Potpourri aus dem „Freischütz“ ungemein. Auch verdient Herr Taubert alle Anerkennung; abgesehen von seiner guten und billigen Bewirthung, war der Garten sehr schön illuminiert, theilweise mit bengalischen Flammen, und erfreute er das Publikum am Schluß mit einem recht gelungenen und schönen Feuerwerk.

Handels-Berichte.

Berlin, den 11. August. Weizen loco 66 a 73 Rt. Roggen 87 Pfd. loco 57½ Rt. incl. Gewicht bez., 83½ Pfd. loco 53 Rt. p. 82 Pfd. loco 56½ Pfd. loco 53½ Rt. p. 82 Pfd. bez., 87 Pfd. loco 57½ Rt. incl. Gewicht franco Bahn bez., 85½ Pfd. incl. Kanal 53½ Rt. p. 82 Pfd. bez., 86 Pfd. schwimm. 52½ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. August 53 a 52½ 53 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 52½ a 52½ Rt. verk., p. Okt.-Nov. 51½ a 51 Rt. verk. Gerste 39 a 42 Rt. bez. Hafer, loco 28 a 32 Rt. Gebien 56 a 60 Rt. Winterroggen 78-76 Rt. Winterweizen 77-75 Rt. Mühl loco 11-10½ Rt. verk. u. Br., 10½ Rt. Ob., p. Aug. und Aug.-Sept. 10½ Rt. Br., 10½ Rt. Ob., p. Sept.-Okt. 10½-10½ Rt. verk. u. Ob., 10½ Rt. Br., p. Okt.-November 11-10½ Rt. verk., 11 Rt. Br., 10½ Rt. Ob., p. Nov.-Dec. 11½ Rt. Br., 11 Rt. Ob. Weizen ohne Faß 30½ Rt., p. August 30½ a 30 Rt. verk. u. Gebd., 30½ Rt. Br., p. August-September 28½ a 28½ Rt. verk. u. Gebd., 28½ Rt. Br., p. September-Oktober 26 a 25½ Rt. verk. u. Ob., 26 Rt. Br., p. Okt.-Nov. 24½ a 24½ Rt. verk. u. Ob., 24½ Rt. Br., p. Nov.-Dec. 24½ a 24 Rt. verk. u. Br., 23½ Rt. Ob. Weizen still. Roggen begehrt. Mühl etwas matter. Spiritus billiger verkauft. Stettin, den 11. August. Klare Luft. Wind nördlich. Weizen matter, 89-90 Pfd. gelber loco 72½ Rt. bez., 90 Pfd. gelb., gelbes durch Mäherlag 72 Rt. bez., 20 W. 88 Pfd. gelb. 59 Rt. loco bez., 89-90 Pfd. p. Okt. 72 Rt. bez., 89-90 Pfd. p. Frühjahr 70 Rt. Gebd. Roggen Auer, loco 25 W. 86-87 Pfd. 53½ Rt. bez., 82 Pfd. 51½

Nr. Br., 51 Nr. bez. u. Gd., p. September-Oktober 51 1/2 Nr. Br., 51 Nr. bez., p. Okt.-Nov. 49 1/2 Nr. Br., p. Frühjahr 49 Nr. bez. und Br.
Winter-Rüben loco 72 1/2 a 73 Nr. bez.
Nüßel fest behauptet p. Aug. 10 1/2 Nr. Gd., 1p. Sept.-Okt. 10 1/2 a 10 1/2 Nr. bez., 10 1/2 Nr. Br., p. Okt.-Nov. 10 1/2 Nr. Gd., 10 1/2 Nr. Br., p. Mai 11 1/2 Nr. Br.
Spiritus stiller, loco ohne Faß Kleinigkeiten mit 12 % bez., mit Faß 12 1/2 % bez., p. August 12 1/2 % Br., 12 1/2 % Gd., p. Aug.-Sept. 13 % Br., Sept.-Okt. 13 1/2 % Br., p. Okt.-Nov. 14 1/2 % Br., p. Nov.-Dez. 15 1/2 % Br., p. Frühjahr 16—15 1/2 % bez.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Berlin. Um Einsendung der Novelle zur Durchsicht wird gebeten.

Nach Schrimm. Zur Aufnahme nicht geeignet.

Verantw. Redakteur: G. G. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 12. August.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rentier v. Wimmer aus Berlin, die Kaufleute Rollner aus Berlin, Zischewitz aus Posen, Altenburg aus Herborn, Fez aus Frankfurt a. M., Willmersdorfer aus Mainz, Eilisch aus Frankfurt a. M., v. D. und Thomas aus Grefeld; Posthalter Jacob und Hofsänger Wolf aus Glogau; die Gutsbesitzer Stollenburg aus Guchow und v. Turno aus Obierjeze.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Cassius aus Posen; Administator Kaufmann aus Goryn; Herr Affessor v. Grabowski aus Schroda und Gutsb. v. Ullm aus Laffoth.

Sommer-Theater zu Posen.

Sonnabend den 13. August. Zum ersten Male: **Die Bettlerin.** Schauspiel in 5 Abtheilungen aus dem Französischen von J. Meißner. Vor und nach dem Stücke: **Großes Concert.**

Sonntag den 14. August: Mit aufgehobenem Abonnement und zum Benefiz des Schauspielers und Regisseurs Herrn Wilhelm Keller zum ersten Male: **Herr Sumpelmann im Gilwagen.** Posse in 6 Bildern von Carl Malz. Vorher: **Die weibliche Schildwache.** Vaudeville in einem Aufzuge von Friedrich. Vor und nach der Vorstellung: **Großes Concert.**

Stimmbegabte Individuen finden als Choristen für ganz große Opern Engagement am hiesigen Stadttheater und haben sich bei Herrn Zech zur Prüfung ihrer Fähigkeiten zu melden.

Bei **Gebr. Scherk**, alten Markt 77. in Posen, ist so eben angekommen: **Die kathol. Kirche in Russland.** Der Dokument 1. Hef. geb. 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Das unmittelbar an der Warthe bei der Stadt Zirkle belegene fiskalische Glashütten-Etablissement **Marianowo**, welches mit dem 31. Dezember c. pachtlos wird, mit einem Areal von 69 Morg. 131 □ R. Forst, zum Teil hundert-jähriger Kiefernbestand, 68 = 176 = Acker, 5 = 50 = Wiese, 3 = 138 = Garten, 31 = 60 = Hütung,

§. 182 Morg. 15 □ R. und den dazu gehörigen Fabrik-, Wohn- und Stallgebäuden, taxirt das Land auf 1690 Rthlr. der Holzbestand auf 1310 = und die Gebäude auf 6350 = in Summa auf 9350 Rthlr.

soß im Wege der öffentlichen Licitation in dem vor dem Regierungs-Rath Meerkaß zu Zirkle im „schwarzen Adler“

am 17. September c. Vormittags 10 Uhr anstehenden Termine an den Meistbietenden veräußert werden. Neue Bieter werden zum Termine nach 3 Uhr Nachmittags nicht zugelassen. Die Verkaufsbedingungen und Licitationsregeln sind in der Registratur der unterzeichneten Regierung und in den Amtsstellen des Magistrats zu Zirkle und des Rent-Amts zu Birnbaum einzusehen. Der Taxpreis des Holzbestandes und 1/2 des Kaufpreises, so wie die Kosten sind vor der Uebergabe, 1/4 des Kaufpreises binnen Jahresfrist und die letzte Hälfte binnen 3 (drei) Jahren nach der Uebergabe zu beibringen.

Käufer erhält auf Verlangen eine an das veräußerte Etablissement grenzende Acker- und Wiesenfläche von 125 Morgen 50 □ Ruthen auf 18 Jahre in Pacht gegen eine jährliche Pachtsumme von 78 Rthlr. Posen, den 19. Juli 1853.

Königl. Regierung, Abtheil. für die direkten Steuern, Domainen und Forsten. Krefschmer.

Bekanntmachung.

Am 5. August 1853 Vormittags ist hieselbst aus der Warthe eine Leiche weiblichen Geschlechts gezogen worden. Diefelbe hatte bei ihrer äußeren Beschäftigung Merkmale gezeigt, welche auf eine ge-

Höhere Webereschule in Elberfeld.

Der neue theoretische und praktische Kursus dieser Anstalt beginnt mit dem 1. September c. nach dem bestehenden Prospectus. Nachdem nun festgestellt worden, daß die projektirte Erweiterung ins Leben treten, demnach dieses Institut zu einer Universität für Manufaktur-Industrie erhoben wird, so machen wir darauf aufmerksam, daß die jetzt bestehende Anstalt als Vorschule zu der Hochschule, und die damit verbundene Zeichenschule als Vorschule zu der Dessinatorschule anzusehen ist.

Portofreie Anfragen sind an den Secretair der Anstalt Herrn W. Mannert, Elberfeld, Lucasstraße zu richten, bei welchem auch die Anmeldungen zum Eintritt in die Anstalt zu machen sind.

Das Direktorium.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Niemcewski aus Skiwnik, v. Zatzewski aus Olsch, Graf Gieszkowski aus Wierzenica; Frau Gutsb. v. Lipska aus Lubom und Pariskulier v. Zamecki aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Frau Ober-Steuer-Kontrollenr Wahl aus Wogrowitz; Rittmeister Tettenborn aus Rathstock; Lehrer Frankstädt aus Janowice und Gutsb. Karlowski aus Skupowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Johannes aus Diefanowice, v. Borowicki aus Gorkatitz und Frau Gutsb. Komps aus Dembnica.

GROSSE EICHE. Theologe Polat aus Breslau.

BRESLAUER GASTHOF. August Giesmann aus Stergau und Handelsmann Morgenthal aus Mülhausen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Nothe und Uri aus Birnbaum.

HOTEL ZUM SCHWAN. Geschäfts-Reisender Klugherz aus Offenbach.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsb. du Port aus Breslau, I. Berlinerstr. Nr. 15.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 14. August c. werden predigen:

Gv. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Pred. Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Friedrich.

Gv. Petrikirche. Vorm.: Herr Diaconus Wenzel. (Abendmahl.) — Nachm.: Derselbe.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Vork.

Christl. Gemeindegemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Gv. Luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Pfarochien der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 5. bis 11. August 1853:

Geboren: 2 männl., 4 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 4 männl., 2 weibl. Geschlechts.

Getraut: 3 Paar.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich von meiner Reise retourne bin.

C. F. Mallachow,

pr. Zahnarzt und chirurgischer Bandagist, Wilhelmstraße Nr. 8. Parterre.

Das Kommissions-Lager des **echten peruanischen Guano** der Herren Poppe & Comp. in Berlin befindet sich in Posen bei **Theodor Baarth,** Schuhmachersstraße 19.

Das 5. lomb. Reserve-Bataillon beabsichtigt 494 Paar neue, sehr große Militärschneideln in größeren Parthien unter dem Staatspreise zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Feldwebel und Rechnungsführer Herr Reimann, St. Martin Nr. 59.

Zwei hölzerne Kammräder von 6 und 11 Fuß Durchmesser zu Mühlen u. a. Maschinen, sind billig zu verkaufen bei **Busse** in Jerzykowo bei Posen und Posen St. Martin Nr. 83.

Nr. 12.

Breitstraße ist eine kleine Wohnung zu vermieten.

Ein Laden mit Wohnung ist vom 1. Oktober c. ab zu vermieten Graben Nr. 3. b.

Bahnhof.

Heute Sonnabend den 13. August

Auf allgemeines Verlangen:

Grand Bal Mabile à la Kroll

auf das Brillanteste ausgestattet, mit vorangegehendem **Großen Abend-Concert.**

Muß von der Kapelle und unter Direktion des Hrn. Gb. Scholz. Anfang 8 Uhr, bei Illumination. Entrée für Herren à 7 1/2 Sgr., für Damen à 5 Sgr., für einen Herrn mit Dame 10 Sgr. Das Nähere durch d. Anschlagzettel; die Thorpassage ist gestattet. **Bornhagen.**

COURS-BERICHT.

Berlin, den 11. August 1853.

Preussische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	—	100 1/2
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	—	102 1/2
dito von 1852	4 1/2	102 1/2	—
dito von 1853	4	—	99 1/2
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	93 1/2
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	143 1/2	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	4 1/2	—	102
Berliner Stadt-Obligationen	3 1/2	—	92 1/2
dito	3 1/2	—	100
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3 1/2	—	97 1/2
Ostpreussische dito	3 1/2	—	99 1/2
Pommersche dito	4	—	104 1/2
Posensche dito	3 1/2	—	98
Schlesische dito	3 1/2	—	99 1/2
Westpreussische dito	3 1/2	96 1/2	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	100 1/2
Pr. Bank-Anth.	4	111 1/2	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	108 1/2
Louise-or	—	—	110 1/2

Ausländische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	115 1/2
dito dito	4 1/2	—	100 1/2
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	91
dito P. Schatz obl.	4	—	95 1/2
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	91 1/2
dito 500 Fl. L.	—	—	—
dito 300 Fl. L.	5	—	98 1/2
dito A. 300 fl.	—	23	—
dito B. 200 fl.	—	38 1/2	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	23 1/2	—
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	4 1/2	—	—

Eisenbahn-Aktien waren im Allgemeinen matter und zum Theil niedriger, besonders Oberschlesische und Cosel-Oderberger; dagegen waren Berg-Märk., in denen viel gehandelt wurde, wiederum höher im Course, Fonds stationair und von Wechseln stellte sich kurz Hamburg niedriger, Petersburg aber höher.

STÄDTCHEN.

Heute Sonnabend den 13. August

Großes Garten-Concert mit Streich-Instrumenten.

Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. Anfang 1/6 Uhr Nachmittags. **Tauber.**

Feuerwerks-Anzeige.

Vielseitigem Wunsche zufolge habe ich auch in diesem Jahre ein **großartiges Brillant-Kunst-Feuerwerk** arrangirt, und wird solches am Sonntag den 14. d. Mts.

bei günstigem Wetter stattfinden; ich erlaube mir deshalb hierauf besonders aufmerksam zu machen, als des bedeutenden Kostenaufwandes wegen eine Wiederholung schwer zu wagen sein dürfte, und lade demnach zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. **Bornhagen.**

Ein weiß- und schwarzgefleckter Hühnerhund mit ledernem Halsband, auf den Namen „Nax“ hörend, ist entlaufen. Wer denselben Dominikaner-Straße Nr. 3. abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

Posener Markt-Bericht vom 12. August.

	Von	Bis
	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
Weizen, d. Schl. z. 16 Mtz	2 15	2 25
Roggen dito	1 28	2 6
Gerste dito	1 14	1 19
Hafer dito	— 29	1 3
Buchweizen dito	1 14	1 19
Erbsen dito	—	—
Kartoffeln dito	— 14	— 16
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	— 22	6
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	8	— 9
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1 25	2

Marktpreis für Spiritus vom 12. August. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80 1/2 Tralles 23 1/2—24 Rthlr.

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	82 1/2
Bergisch-Märkische	4	84	84
Berlin-Anhaltische	4	—	134 1/2
dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	110 1/2
dito Prior.	4 1/2	—	—
Berlin-Potsdam Magdeburger	4	—	96 1/2
dito Prior. A. B.	4	—	99 1/2
dito Prior. L. C.	4 1/2	—	101
dito Prior. L. D.	4 1/2	—	101
Berlin-Stettiner	4	—	149 1/2
dito Prior.	4 1/2	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	121 1/2
Cöln-Mindener	3 1/2	—	121 1/2
dito Prior.	4 1/2	101 1/2	—
dito Prior. II. Em.	5	101 1/2	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	93 1/2
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	89 1/2
Kiel-Altonaer	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	191	191
dito Wittenberger	4	45 1/2	—
dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100
dito Prior.	4	—	100 1/2
dito Prior. III. Ser.	4 1/2	—	100 1/2
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	57	57
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3 1/2	218 1/2	—
dito Litt. B.	3 1/2	181 1/2	—
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	83 1/2
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4 1/2	—	95
Stargard-Posener	3 1/2	—	95
Thüringer	4	112 1/2	112 1/2
dito Prior.	4 1/2	—	102
Wilhelms-Bahn	4	—	211